

## **Betroffene sprechen über sexuellen Kindesmissbrauch in der Familie**

### **1. Öffentliches Hearing „Kindesmissbrauch im familiären Kontext“**

**31. Januar 2017**

Musik begleitet im Hintergrund die ganze Zeit

Vor hellgrüner Fläche erscheint der Text ‚Geschichten die zählen‘ ,1. Öffentliches Hearing ‚Kindesmissbrauch im familiären Kontext‘ 31. Januar 2017‘ über einer weißen Umrisskarte der Bundesrepublik Deutschland mit Anführungszeichen.

Kameraschwenk von oben auf das Gebäude der Akademie der Künste, das Brandenburger Tor mit der Quadriga, Überblendung des Straßenschildes ‚Pariser Platz 4‘.

Menschen bewegen sich vor einem Podium, das von einem hellblauen Hintergrund begrenzt wird, der die helle Umrisskarte der Bundesrepublik mit Anführungszeichen zeigt

Weibliche Stimme aus dem Off: „Vergangenes aufarbeiten und Kinder heute schützen, Hinschauen, wo viel zu lange weggeschaut wurde, Geschichten wichtig nehmen, die lange niemand hören wollte.“

4 Personen (3 Frauen nebeneinander, 1 Mann ganz rechts) im Halbrund beim Gespräch auf dem Podium

Zwei nebeneinandersitzende Frauen dieser Gruppe im Fokus

Weibliche Stimme im Off: „Geschichten, die zählen, das ist ja die Grundlage unserer Arbeit.“

Brustbild einer blonden Frau im Gespräch mit dem Interviewer vor der Kamera, Untertitelt mit Prof. Dr. Sabine Andresen, Vorsitzende der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs

Stimme von Frau Prof. Dr. Andresen: „Wir hören zu, wenn uns Menschen, die als Kinder sexuelle Gewalt erlebt haben, ihre Geschichte erzählen.“

Blick in eine Reihe des Publikums mit Mienen, die Betroffenheit ausdrücken

Auf dem Podium vor hellblauem Hintergrund sitzt eine Frau in Seitenansicht, sie spricht, der Name Sabrina Tophofen wird angezeigt. Die Sprecherin hat Tränen in den Augen und gestikuliert mit der Hand, während ihr eine Haarsträhne die Augen verdeckt. „Mami, Mami, das sagt man bei den Sintis, das ist Oma, Mami, Mami, du musst mir bitte zuhören, ich muss dir was sagen, bitte, bitte, und der Papa macht so komische Sachen mit mir.“ (weint)

Blick ins Publikum auf 2 sehr betroffene Frauen, im Vordergrund eine Ordensfrau, die sich die Unterlippe zusammenkneift, im Hintergrund eine Frau, die sich, den Kopf in die Hand gestützt, zur Seite beugt.

Weibliche Stimme aus dem Off: „Die Familie, in der Kinder Schutz und Geborgenheit finden sollen und zugleich am häufigsten sexuelle Gewalt erleben, steht im Zentrum des 1. Öffentlichen Hearings der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs.“

Währenddessen Frontalblick auf das Podium mit 7 Personen (5 Frauen und 2 Männern) vor hellblauem Hintergrundbild mit weißer Umrisskarte der Bundesrepublik mit der Aufschrift ‚Geschichten die zählen‘, die 2. Person von links hält ein Mikrofon und spricht.

Fokus auf eine Sprecherin mit Mikrofon etwas verschwommen im Vordergrund, scharf im Hintergrund nebeneinander ein Mann und eine Frau, der Sprecherin zugewandt mit konzentriertem Gesichtsausdruck

Ein Mann, flankiert von 2 Frauen im Fokus des Bildes hält das Mikrofon und spricht engagiert. Seine linke Sitzpartnerin hält die Arme verschränkt, die rechte sitzt entspannt mit überkreuzten Beinen.

Naher Blick auf 3 klatschende Personen des Publikums, in der Mitte eine blonde Frau, neben ihr ein Mann.

Auf der Bühne am Rednerpult vor dem hellgrünen Hintergrund mit der Aufschrift 1. Öffentliches Hearing ‚Kindesmissbrauch im familiären Kontext‘ 31. Januar 2017‘ steht eine blonde Frau, die Hände auf den Rand des Pults gestützt und spricht „Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche gehört in den Mittelpunkt von Politik. Ohne offene und ehrliche Aufarbeitung gibt es keinen wirksamen Kinderschutz.“

Auf der Bühne sitzt links ein Mann entspannt mit einem Mikrofon in der Hand sitzt, rechts daneben eine sprechende Frau mit ebenfalls einem Mikrofon.

Weibliche Stimme aus dem Off: „Betroffene erzählen ihre Geschichte für sich und für andere.“

Bild springt um zu einer sprechenden Frau, die sich von der Kamera abgewendet und mit links von ihr sitzenden Personen spricht.

Weibliche Stimme aus dem Off: „Um die Sprachlosigkeit zu überwinden, sich zu entlasten, nach Jahren oder Jahrzehnten.“

Blick auf eine frontal sitzende Frau, die ein Mikrofon hält.

Einstellung auf eine zentral im Bild sitzenden Frau, die in das Mikrofon spricht: „Das Schlimme eigentlich an der Sache war, dass die während dieser Befragung diese Befragung selbst unterbrochen haben, weil’s einfach zu schwer für sie war.“

Eine schwarz gekleidete Frau spricht ins Mikrofon: „Mein Wunsch war immer, ein Teil der Gesellschaft zu sein. In die Gesellschaft aufgenommen mich zu fühlen und daran habe ich gearbeitet und daran bin ich auch, würde ich sagen, ein Stück weit gewachsen. Ja.“

Von ihrer linken Seite ist ein Mikrofon zu sehen und eine Stimme sagt: „Das klingt nach einer Anstrengung.“

Die schwarz gekleidete Frau nickt zustimmend mit dem Kopf: „Oh ja, Sehr.“

Vor einer weitläufigen Eingangshalle steht eine in Blau gekleidete Frau und spricht zu einem Interviewer, ihr Blick ist auf den Interviewer gerichtet: „Der öffentliche Rahmen ist für viele sehr anstrengend, auch wenn sie es sehr gerne, wenn sie sich das vornehmen und auch sehr gerne möchten, kann das trotzdem eine enorme emotionale Anstrengung bedeuten, aber es ist auch eine enorme Ermutigung.“

Bildwechsel: Zwei Frauen aus dem Publikum haben beteiligen sich mit eigenem Beitrag und sprechen ins Mikrofon, auch ein Mann wird gezeigt, der stehend seinen Beitrag leistet.

Die Stimme der blau gekleideten Damen währenddessen weiter und wieder im Fokus des Bildes: „Und an den Reaktionen im Raum, ja, dass andere aufgestanden sind und von sich gesprochen haben, und gesagt haben, dass ihnen das Kraft gibt, ja, das ist eine große Bestätigung des Prinzips der Anhörung.“

Im Zentrum steht ein älterer Mann im Anzug und langen Haaren, der zum Publikum spricht: „Es gibt bei vielen von uns eine große Sehnsucht, ich bin auch in der Familie missbraucht worden, nach dieser Familie. Aber irgendwann ist auch mal ein Strich.“

Eine stehende Frau, die der Kamera den Rücken zudreht, wendet sich mit erhobenem Arm an die 7 auf dem Podium sitzenden Personen und sagt: „Es hat mich Monate gekostet zu verstehen, warum meine Tochter vernommen wird und der Beschuldigte nicht.“

Wieder zentral im Bild vor blauem Hintergrund ist die schwarz gekleidete Frau die zu ihrer Linken sagt: „Ich fühle mich nimmer als Opfer, das muss ich sagen. Ich fühle mich als starke Frau. Ja.“

Weiter Blick von oben auf klatschendes Publikum

Der auf dem Podium ganz links außen sitzende Mann sagt: „Ganz herzlichen Dank für Ihren Mut mit uns gemeinsam hier Ihre Geschichte zu teilen und auch die Aufregung.“ Im Untertitel steht: Prof. Dr. Peer Briken – Mitglied der Kommission.

Weibliche Stimme aus dem Off: Die Geschichten der Betroffenen führen vor Augen, sexuelle Gewalt in Familien darf keine Privatsache sein. Öffentlichkeit sorgt für Anerkennung von erlittenem Unrecht und einem Bewusstseinswandel in der Gesellschaft.

Währenddessen Bild eines stehenden Mannes, der gerade sein Mikrofon dem nächsten übergibt.

Auf gelbem Papier die handschriftliche Aufschrift: Es lässt die Betroffenen niemals los. Keine Verjährung! Eine Hand befestigt den Zettel an einer schwarzen Wand mit einem Pin.

Eine Frau beschriftet an dieser Pinwand stehend ein Stück Papier.

Ein runder weißer Zettel wird dort befestigt mit der Aufschrift: Es ist nie vorbei, es holt dich immer wieder ein L. H-K

2 Frauen stehen eng nebeneinander und betrachten etwas

Ein Mann im hellblauen Jackett wird interviewt, der sich dem Interviewer vor ihm zuwendet: „Ich gehe in Gedanken schon durch, wem ich jetzt alles ´ne E-Mail schreibe und wen ich jetzt anrufe, weil ich einfach sehr viel mitgenommen hab, sowohl von ganz kleinen, ganz persönlichen Gesprächen und Geschichten, aber auch das Große und Ganze und endlich das Gefühl zu haben, dass es tatsächlich auch relevant ist.“

Eine Frau mit rotem Umschlagtuch wird interviewt, sie wendet sich dem Interviewer zu: „Was ich mitnehme, ist natürlich, dass wir nicht alleine sind. Es sind viele, die sich um dieses Thema jetzt kümmern und ich hoffe, dass endlich der politische Druck entsteht, den wir brauchen für die Veränderung.“

Schnitt zurück zu Frau Prof. Dr. Sabine Andresen: „Es ist auch ein Stück weit wie ein Geschenk, weil wir als Aufarbeitungskommission natürlich viele Anregungen mitnehmen und auch den großen Wunsch haben, da voran zu kommen und im Gespräch zu bleiben, das ist ganz wichtig. Und ich glaube, dass uns das ein Stück heute gelungen ist.“

Weißer Wand mit Aufschrift der Führungszeichen in Schwarz, Rot und Gelb sowie Unabhängige Kommission zur Aufklärung sexuellen Kindesmissbrauch

ENDE